

2000 Jahre Buchdruck

Georg Götting referierte bei den katholischen Akademikern

LÖRRACH (ra). Trotz Schnee und Eis war es eine stattliche Zahl an Zuhörern, die sich beim Stammtischgespräch des Katholischen Akademikerverbands Lörrach von Georg Götting, Ingenieur in der Medienkonstruktion und Papierherstellung, über zweitausend Jahre Buchdruck informieren ließ.

„2000 Jahre Buchdruck“ – nicht umsonst räumte der Referent gleich zu Anfang mit hartnäckigen „alten Zöpfen“ auf. Johannes Gutenberg, der in der westlichen Welt nach wie vor als Erfinder der Buchdruckerkunst gilt, sei keineswegs der Erste gewesen. Sein Verdienst bleibe jedoch, mit seiner genial einfachen Lösung beweglicher Lettern den Buchdruck in Europa zum allgemeinen Kommunikationsmittel gemacht und damit einem wachsenden Kreis von Menschen den Weg zur Bildung erschlossen zu haben. Dagegen gab es schon ein halbes Jahrtausend vor Christus in China und Korea Ke-

ramik- und Bronzelettern – ein streng gehütetes Geheimnis.

Knapp einhundert Jahre nach unserer Zeitrechnung kannten die Chinesen die Papierherstellung. Deutschlands erste Papiermühle entstand 1390, ein halbes Jahrhundert später die Basler, aus der das heutige Papiermuseum hervorging. Auch interessante Details aus der Region gab der Referent zum Besten. So musste Johann Peter Hebel 1803 das Papier für die erste Ausgabe seiner alemannischen Gedichte selbst bezahlen.

Von den verschiedenen Druckmöglichkeiten bis zur automatischen Druckmaschine, die in einer Stunde die Seiten für 18 000 Bücher liefert, zeichnete Götting den Weg. In der anschließenden angeregten Diskussion blieb die Gewissheit, dass das Buch nicht tot ist. Die Vielzahl der Veröffentlichungen vielmehr beweist, dass es auch in Zukunft lebendig bleiben und seine Anhängerschaft finden wird.